

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Tom Schreiber (SPD)

vom 03. September 2013 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 04. September 2013) und **Antwort**

Kooperation zwischen der Landespolizeischule und NGO's – Fortbildung beim Rechtsextremismus

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welche Fortbildungsmaßnahmen finden an der Landespolizeischule im Bereich Rechtsextremismus statt?

Zu 1.: In der Ausübung ihres Dienstes sind alle Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten der Achtung und Wahrung der unantastbaren Menschenwürde als oberstem Wert der rechtsstaatlichen Ordnung verpflichtet. Um die politisch-moralische Urteilsbildung sowie antirassistische und menschenrechtliche Überzeugungen zu stärken, werden in Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung über bloßes Faktenwissen hinaus entsprechende berufsethische Werthaltungen vermittelt.

Der Fachbereich Politik an der Landespolizeischule verknüpft damit die Intention, demokratische Prinzipien zu verdeutlichen, um jedweden fremdenfeindlichen, nationalistischen und rassistischen Einstellungen und Ideologien entschieden entgegnetreten und wirksam handeln zu können.

Für den Bereich der Ausbildung ist Folgendes anzumerken:

Innerhalb der 2 ½-jährigen Ausbildung für den mittleren Polizeivollzugsdienst wird im Unterricht ein detailliertes Faktenwissen vermittelt. Die grundlegende Bedeutung der Menschenrechte steht im Vordergrund polizeilichen Handelns und wird in folgenden Leitthemen des Lehrplans vermittelt:

- Die Bedeutung der Grundrechte im Rechtsstaat
- Antisemitismus und Rassismus vor dem Hintergrund der jüdischen Geschichte
- Die freiheitliche demokratische Grundordnung als wertgebundene Verfassungsordnung der Bundesrepublik Deutschland

- Erscheinungsformen von politischem Extremismus und Rassismus, Fremden-feindlichkeit und Antisemitismus mit Bezügen zur deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts
- Integration und Migration - Herausforderungen und Perspektiven.

Die Auszubildenden befassen sich mit dem Erkennen von Menschenrechtsverstößen und ihrer gesellschaftlichen und strafrechtlichen Bezüge und lernen diese im Rahmen der polizeilichen Aufgabenstellung zu sanktionieren. Gerade Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte als sichtbare Repräsentanten des Staates und Garanten für den Schutz und die Geltung der Menschenrechte haben die wehrhafte Demokratie gegen Verfassungsfeinde durchzusetzen. Ziel ist, während der Ausbildung Vorurteile abzubauen und potenziellen Verhaltensweisen, die zu Menschenrechtsverletzungen und Diskriminierungen führen können, schon im Vorfeld konsequent zu begegnen und eine Identifikation mit den Grundwerten der freiheitlichen demokratischen Grundordnung zu festigen.

In diesem Zusammenhang wird die exzessive Missachtung der Menschenrechte und der Machtmissbrauch durch die Polizei sowie ihre Verstrickung in die nationalsozialistischen Verbrechen im Unterricht behandelt. Die dabei erworbenen Kenntnisse werden in weiterführenden unterrichtsbegleitenden Aktivitäten reflektiert und anschaulich vertieft:

- Besuch der Ausstellung „Ordnung und Vernichtung - Die Polizei im NS-Staat“ im Deutschen Historischen Museum mit allen Ausbildungsklassen im Jahr 2011
- Regelmäßige Projektarbeit in der Polizeihistorischen Sammlung Berlin
- Projekttag in der Topographie des Terrors zum Thema „Gestapo - Mythos und Realität“

- Regelmäßige Teilnahme am Jugendkongress des Bündnisses für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (seit 2009)
- Projektstage in der Gedenkstätte Sachsenhausen (seit 1984)
- Exkursionen zum Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- Jährliche Teilnahme an Gedenkveranstaltungen zur Erinnerung an die Geschehnisse des 09.11.1938 am „Gleis 17“ des Bahnhofs Grunewald
- Kooperationsveranstaltungen mit dem Antisemitismusbeauftragten der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und dem Centrum Judaicum
- Projektstage mit dem verstorbenen Zeitzeugen Isaak Behar (von 1994 bis 2010)
- Teilnahme am europaweiten Projekt „Züge in das Leben – Züge in den Tod“ zur Erinnerung an die lebensrettenden Kindertransporte von 1938 bis 1939 nach England (seit 2007) und im November 2011 an der Einweihungszeremonie der Gedenkskulptur „Kindertransporte“ in Rotterdam / Hoek van Holland. Regelmäßige Teilnahme an der Gedenkveranstaltung vor dem Berliner Denkmal am Bahnhof Friedrichstraße (zuletzt am 30.08.2013)

Seminare, Projektstage, Exkursionen und Fachgespräche in der Ausbildung der Polizei Berlin dienen der praxisorientierten Auseinandersetzung mit den Anforderungen einer bürgernahen, interkulturellen Polizeiarbeit auch in Bezug auf die Vielfalt der Lebensstile einer sich wandelnden Stadtbevölkerung:

- Informationsveranstaltungen zum Islam in der Sehlik Moschee
- Viertägige Seminarreihe „Interkulturelle Kompetenz im Polizeidienst“, in Kooperation mit dem Bund für Antidiskriminierungs- und Bildungsarbeit (BDB) sowie dem Projekt „HEROES“ für alle Absolventinnen und Absolventen des 3. Ausbildungsabschnitts
- Projektstage für alle Dienstanfängerinnen und Dienstanfänger bei der Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung (LADS)
- Projektstage für alle Polizeianwärterinnen und Polizeianwärter mit Referenten von Amnesty International
- Projektstage für alle Auszubildenden mit Maneo (Schwules Anti-Gewalt-Projekt in Berlin)

Für den Bereich der Fortbildung ist Folgendes anzumerken:

Im Jahr 2007 wurde das Projekt „Wissen und Bildung als Schutzfaktoren gegen Rechtsextremismus“ mit der Zielrichtung begonnen, Präventionsbeauftragte der Polizeiabschnitte an jeweils drei Tagen zu qualifizieren, um die Prävention gegen rechtsextremistische Ideologien und Erscheinungsformen an Berliner Schulen voranzubringen und auszubauen.

Der vertiefenden Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Rechtsextremismus dient ein im Jahr 2012 konzipiertes Seminar (2 Tage), das umfassend über aktuelle Entwicklungen und Erscheinungsformen in der rechtsextremen Szene informiert. Zu-dem sollen die Teilnehmenden in die Lage versetzt werden, rechtsextremistische Phänomene rechtssicher zu erkennen und zu bewerten.

Die ausgewählten Tagesseminare zur politischen Bildung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gliederungseinheiten bei der Polizei Berlin stellen einen aktuellen Ausschnitt des umfangreichen Fortbildungsangebots der Landespolizeischule dar:

- „Neue Entwicklungen im Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus, Konsequenzen in Berlin und im Bund“ unter Beteiligung von Frank Jansen vom „Tagesspiegel“ sowie u. a. Vertretern der Abteilung Verfassungsschutz und des Landeskriminalamtes (LKA) Berlin
- „Extremismus in Deutschland“. Erscheinungsformen sowie aktuelle Entwicklungen in den Phänomenbereichen des Rechtsextremismus, Linksextremismus und Ausländerextremismus
- „Verbrechen an den Juden in Europa während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ in der Holocaust-Gedenkstätte (Stelenfeld)
- „Erscheinungsformen des Antisemitismus im Zusammenhang mit Aktivitäten zum so genannten Al-Quds-Tag“; aktuelle Phänomene des Antisemitismus; Einfluss türkischer, arabischer und iranischer Organisationen des Nahen und Mittleren Ostens auf Berlin; Holocaustleugnung im islamistischen Kontext, Workshops und Diskussion, Kooperationsveranstaltung mit dem American Jewish Committee
- „Die Verbrechen an den Juden in Europa und die Rolle der Polizei im NS-Staat“; Vortrag und Führung durch die Gedenk- und Bildungsstätte im Haus der Wannseekonferenz mit anschließender Auswertung und Diskussion.
- „Jüdisches Leben in Berlin - einst und jetzt“; Führung durch das „Scheunenviertel“; Besuch der Ausstellung und Gespräch mit Vertretern des Centrum Judaicum
- „Ziviler und militärischer Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ Vortrag, Führung und Besichtigung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Schwerpunkte: Widerstand in Uniform, Grenzen des Gehorsams

- „Die Rolle der Polizei und Geheimen Staatspolizei (Gestapo) im NS-Staat“

Im Rahmen des Themenjahrs 2013 „Zerstörte Vielfalt“ wird an die von den Nationalsozialisten nach 1933 zerstörte gesellschaftliche Vielfalt erinnert. Der 80. Jahrestag der Machtübergabe an die Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 und der 75. Jahrestag der Novemberpogrome bilden einen besonderen Anlass für die Auseinandersetzung und Erinnerung. Das Seminar wird in diesem Zusammenhang die bedeutsame Rolle der Polizei bei der Verfolgung unterschiedlicher Opfergruppen thematisieren. Führung durch die Ausstellung „Berlin 1933 – Der Weg in die Diktatur“ in der Topographie des Terrors mit anschließender Auswertung und Diskussion, Vortrag zur Rolle der Polizei in der NS-Zeit, Analyse polizeilicher Ermittlungsakten zu unterschiedlichen Opfergruppen

- „Welche Chancen bestehen für ein erfolgreiches NPD – Verbot?“ Vortrag und Gespräch mit Vertretern aller Fraktionen zum oben genannten Thema
- „SA-Gefängnis Papestraße - ein frühes Konzentrationslager in Berlin

Führung durch die Ausstellung „Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße“ mit anschließender Auswertung und Diskussion zur Rolle der Polizei in der NS-Zeit

Im Foyer des Polizeipräsidioms wurde im August 2013 die Ausstellung „Berliner Tatorte - Dokumente rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt“ der Berlinweiten Opferberatungsstelle „ReachOut“ gezeigt.

2. Inwiefern spielt dieser Themenbereich eine Rolle im Rahmenplan zur Aus- und Fortbildung?

Zu 2.: Der intensiven und dauerhaften Bildungsarbeit gegen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus kommt in der Aus- und Fortbildung von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten ein hoher Stellenwert zu. Sie ist deshalb im Lehrplan als eigenständiges Leitthema sowie als Seminarangebot fest verankert. Dabei stehen im Hinblick auf die Konfrontation mit entsprechenden Ausdrucks- und Erscheinungsformen der dialogische Zugang, die Diskussion und die Reflexion im Vordergrund der pädagogischen und didaktischen Ansätze einer umfassenden Menschenrechtsbildung.

Die Berliner Polizei engagiert sich über den gesetzlichen Auftrag hinaus bewusst und kontinuierlich im Zusammenwirken mit zivilgesellschaftlichen Initiativen gegen jegliche Form von Extremismus.

3. Wird eine Kooperation zwischen den NGO's (beispielsweise MBR oder Falken) und der Landespolizeischule für sinnvoll gehalten, damit in Fortbildungsmaßnahmen auch die Zivilgesellschaft eine Rolle einnimmt?

Zu 3.: Der Polizei Berlin kooperiert bereits seit vielen Jahren bei der Planung und Umsetzung von themenbezogenen Aus- und Fortbildungsprojekten mit zivilgesellschaftlichen Initiativen und Netzwerkpartnern wie der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, dem Centrum Judaicum, dem American Jewish Committee, dem Zentrum für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin, der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, der Topographie des Terrors, dem Deutschen Institut für Menschenrechte, Amnesty International, dem Mobilen Beratungsteam „Ostkreuz“ und darüber hinaus mit politischen Stiftungen und Trägern interkultureller Arbeit.

Um innovative Ansätze der Lehr- und Lernmethodik in den gesellschaftswissenschaftlichen Themenfeldern auch in der Landespolizeischule stetig voranzubringen, legt der Fachbereich Politik großen Wert auf die Stärkung der Netzwerkarbeit und Partnerschaft mit Organisationen der Zivilgesellschaft. Deren Perspektiven und Arbeitsweisen tragen nachhaltig zur Weiterentwicklung des aktivierenden und methodischen Lernens im Unterricht sowie der Gestaltung von Praxisseminaren bei.

4. Wird ein Besuch von Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Unterrichts bei den Falken oder anderen Gruppen für möglich und sinnvoll gehalten?

Zu 4.: Ein Besuch von Polizeischülerinnen und Polizeischülern im Zusammenhang mit Exkursionen und Projekttagen zur kreativen Auseinandersetzung mit Inhalten und Erscheinungsformen des Rechtsextremismus ist sinnvoll und wird bereits mit den unter Frage 3 genannten Einrichtungen und Institutionen praktiziert.

Vor dem Hintergrund der Wahrung der politischen Neutralität der Polizei Berlin wird eine Zusammenarbeit mit den Falken und auch anderen Jugendorganisationen von Parteien zurückhaltend betrachtet.

Berlin, den 02. Oktober 2013

Frank Henkel
Senator für Inneres und Sport

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 15. Okt. 2013)